Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 15. Juni 2010
Ausgabe 110

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Vuvuzelas in München weiter unter Vorbehalt erlaubt – Fans zur Rücksichtnahme aufgerufen 4
› München engagiert sich für Grabsteine ohne ausbeuterische Kinderarbeit 5
› Zum 100. Geburtstag von Rolf Nida-Rümelin: Künstlerleben im Hildebrandhaus 7
› Aktionstag „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß“ 9
› Hattrick für das Filmmuseum München 10
› Neues Statistisches Taschenbuch 10
› Beflaggung am 17. Juni 11
› Ökologisches Bildungszentrum: Vortrag „Strom sparen mit Komfort“ 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Überschwemmungen an der Haffstraße – wann kommt die Stadtratsbefassung? Erst klären, dann klagen! 13
› Wiesn-Notrufnummer 15
› Probleme für „Wiederholer” bei der G8-Umstellung 18

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 16. Juni, 9.15 Uhr, Burgstraße 4, Besprechungsraum 200
Plenumssitzung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Referat „Arbeit der Sicherheitsberatung des Seniorenbeirates München" von Herbert Topfstädt, Leiter der Sicherheitsberatung des Seniorenbeirates.

Freitag, 18. Juni, 9.30 Uhr, Technische Basis U-Bahn Fröttmaning
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, und Reinhard Büttner, SWM Geschäftsführer Personal und Soziales, stellen am „Tag der Technik" eine Aktion der SWM zur Ausbildung in technischen Berufen vor. Dabei durchlaufen 80 Schülerinnen und Schüler einen bunten Berufeparcours, wo sie unter den wachsamen Augen der SWM Azubis ihr Geschick testen und Berufsbilder kennen lernen.
Achtung Redaktionen: Ein freier Zugang zum Betriebsgelände ist nicht möglich. Treffpunkt ist deshalb um 9.30 Uhr an der Technischen Basis (Abgang/Drehkreuz am nördlichen Ausgang des U-Bahnhofs Fröttmaning). Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 18. Juni, 10 Uhr, Springerstraße 15
Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Frieda Bellenbaum im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Freitag, 18. Juni, 10.30 Uhr, Alte Kongresshalle, Theresienhöhe
Dr. Maria Kurz-Adam, Leiterin des Stadtjugendamtes, stellt den Kinder-Kultur-Sommer 2010 vor. Von Juni bis September haben Kinder und Jugendliche von fünf bis 15 Jahren die Möglichkeit, eine Vielzahl von Kulturangeboten wahrzunehmen. Bei der Pressekonferenz wird vorgestellt, was in diesem Jahr mit über 200 Partnern für Münchner Familien geboten wird.

Freitag, 18. Juni, 10.45 Uhr
Turnsaal der Grundschule an der Forstenrieder Allee 175
150-Jahr-Feier der Grundschule an der Forstenrieder Allee 175. Nach der Begrüßung durch die Leiterin der Grundschule, Christa Zimmermann, spricht Stadtrat Josef Schmid (CSU) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Weitere Rednerinnen und Redner sind Hans Bauer, Vorsitzender des Bezirksausschusses 19, die Fachliche Leiterin des Staatli-

chen Schulamts, Leitende Schulamtsdirektorin Georgine Müller, sowie die Leiterin der Abteilung Grund-, Haupt- und Förderschulen im Schulreferat, Susanne Kähne.

Freitag, 18. Juni, 11 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Stehempfang anlässlich der Verabschiedung der Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats der Landeshauptstadt München, Angelica Hagenstein. Oberbürgermeister Christian Ude überreicht Angelica Hagenstein die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Gold für ihr jahrzehntelanges Engagement für die Belange der Beschäftigten.

Freitag, 18. Juni, 11 Uhr,
Alter Südfriedhof, Brunnen nahe dem Lapidarium
Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, und Dr. Thomas Grützemacher, Mitglied des Vorstands der Stadtsparkasse München, übergeben den in den vergangenen Monaten für rund 45.000 Euro restaurierten Brunnen auf dem Alten Südfriedhof der Münchner Bevölkerung. 1928 als Springbrunnen konzipiert, wurde die Anlage von etwa 1950 an als Schöpfbrunnen genutzt. Die Kosten für die Restaurierung des zentral in der Sichtachse des Lapidariums gelegenen Brunnens, der nun wieder als Springbrunnen Wasser spendet, hat die von der Stadtsparkasse gegründete Stiftung Straßenkunst finanziert.

Freitag 18. Juni, 12.30 Uhr,
Eisbachwelle, Prinzregentenstraße (Nahe Haus der Kunst)
Die ersten der jetzt endlich legalen Surfer auf der Eisbachwelle begrüßen Oberbürgermeister Christian Ude, Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, und Baureferentin Rosemarie Hingerl. War das Surfen auf der Eisbachwelle bisher verboten, wurde durch einen Grundstückstausch zwischen dem Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München ein erster Schritt für das legale Wellenreiten gemacht. Nun tritt die so genannte Allgemeinverfügung in Kraft; eine Übergangsregelung, die bis zur Verabschiedung der neuen Fassung der Bade- und Bootverordnung durch den Stadtrat gilt. Die Allgemeinverfügung legalisiert das Surfen auf der Eisbachwelle für geübte Sportler auf eigene Gefahr. An dem Termin nehmen auch Mitglieder des Teams „Interessengemeinschaft Surfen in München" teil.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 18. Juni, 14 Uhr, Ludwig-Maximilians-Universität München, Große Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1
Stadtrat Heimo Liebich (SPD) überreicht in Vertretung des Oberbürgermeisters den Hochschulpreis der Landeshautstadt München 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Die Auszeichnung erfolgt im Rahmen des 538. Stiftungsfestes der LMU. Ausgezeichnet wird Dr. Eva-Maria Troelenberg für ihre Dissertation über die Ausstellung muhammedanischer Kunst 1910 in München. Der Hochschulpreis der Landeshauptstadt München wird jährlich an jeder der drei großen Münchner Hochschulen verliehen und ist mit jeweils 4.000 Euro dotiert.

Freitag, 18. Juni, 16 Uhr, Alte Kongresshalle, Theresienhöhe
Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner spricht anlässlich des 3. Kulturempfangs der Münchner Schulen, bei dem Schülerinnen und Schüler für herausragende Leistungen im Bereich der kulturellen Bildung gewürdigt werden. Der Kulturempfang der Münchner Schulen findet im Rahmen der Auftaktveranstaltungen zum 4. „Kinder-Kultur-Sommer“ (KiKS) statt.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 22. Juni, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 22. Juni, 19 Uhr, Pfarrsaal St. Agnes, Waldrebenstraße 15
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Dienstag, 22. Juni, 19.30 Uhr, Pfarrsaal St. Agnes, Waldrebenstraße 15
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Meldungen

Vuvuzelas in München weiter unter Vorbehalt erlaubt – Fans zur Rücksichtnahme aufgerufen
(15.6.2010) Die so genannten Vuvuzelas sind bei Public-Viewing-Events in München derzeit noch nicht verboten. Nach dem ersten WM-Wochenende hat die Landeshauptstadt Bilanz gezogen. Das Ergebnis: Die Fans haben

sich nach Einschätzung des Referats für Gesundheit und Umwelt bei Public-Viewing-Veranstaltungen mehrheitlich verantwortungsbewusst verhalten. So wurden beispielsweise beim Deutschlandspiel am Sonntagabend 18.000 Besucher im Olympiastadion gezählt. Von diesen hatten in etwa 200 Besucherinnen und Besucher, so die Schätzung, eine der Plastiktröten dabei. Mit Schallpegelmessgeräten waren sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Referats für Gesundheit und Umwelt am Wochenende bei verschiedenen Public-Viewing-Events in der Landeshauptstadt München unterwegs, um den Schallpegel zu messen und zu kontrollieren – darunter Public-Viewing-Orte wie beispielsweise am Bordeauxplatz, im Olympiastadion und Münchner Biergärten. Der Gebrauch von Vuvuzelas war eher die Ausnahme. Das Referat für Gesundheit und Umwelt sieht derzeit keinen Handlungsbedarf, Vuvuzelas bei Public-Viewing-Events zu unterbinden, da sich Münchnerinnen und Münchner bei Public-Viewing-Events sehr rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst verhalten haben. Allerdings gilt dies, wie bereits am Freitag, 11. Juni, in der Rathaus Umschau mitgeteilt, auch weiterhin unter Vorbehalt. Denn die weitere Entwicklung der Geräuschkulisse beim Public Viewing hängt auch vom Verlauf des Turniers und der Witterung ab. Im Übrigen kann das Referat für Gesundheit und Umwelt Vuvuzelas nicht generell verbieten, sondern nur die Auflagen bei Public-Viewing-Veranstaltungen ortsbezogen strenger regeln. Diese Möglichkeit behält sich das Referat auch weiterhin vor. Mit Blick auf die eigene Gesundheit, appelliert die Landeshauptstadt München eindringlich an die Einsicht und Rücksicht der Fans. Die Gefahr, durch Vuvuzelas Gehörschäden davonzutragen, ist groß. Keinesfalls sollten sie direkt auf das Ohr eines Mitmenschen gerichtet werden.

München engagiert sich für Grabsteine ohne ausbeuterische Kinderarbeit

(15.6.2010) Mit der neuen Broschüre „Gemeinsam für Grabsteine ohne ausbeuterische Kinderarbeit“ wird Münchnerinnen und Münchnern ein Leitfaden an die Hand gegeben, so genannte „saubere“ Grabsteine zu erkennen und kaufen zu können. Das auf Initiative des Referats für Gesundheit und Umwelt sowie der Steinmetz-Innung München-Oberbayern erschienene Heft ist heute bei einer Pressekonferenz mit dem XertifiX-Vorsitzenden und ehemaligen Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm im Rathaus vorgestellt worden. Blüm, der sich mit dem Verein XertifiX für faire Grabsteine und gegen ausbeuterische Kinderarbeit engagiert, folgte einer Einladung von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, sowie Ralf Merk, Geschäftsführer der Steinmetz-Innung München- Ober-

bayern. XertifiX ist ein Gütesiegel, das Natursteine, die ohne Kinder- und Sklavenarbeit entstanden sind, kennzeichnet.
Unter menschenunwürdigen Bedingungen müssen Kinder in indischen Steinbrüchen schuften, obwohl dies gesetzlich verboten ist. „Die Ergebnisse ihrer Plackerei stehen als Grabsteine auf unseren Friedhöfen oder zieren beispielsweise als Fliesen unsere Gärten", sagte Blüm, der die Ausbeutung von Kindern geißelte. „Wer einmal in einem Steinbruch die ausgemergelten Gestalten gesehen hat, kann nur erschüttert sein: Hier werden Mädchen und Buben ihrer Kindheit und ihrer Gesundheit aufs Brutalste beraubt." Blüm rief die Verbraucherinnen und Verbraucher auf, der Initiative der Landeshauptstadt sowie der Steinmetz-Innung München-Oberbayern zu folgen und die Herkunft von Grab- und Natursteinen zu prüfen. „Dieser Schuldknechtschaft muss ein Ende gesetzt werden." Mit ihrem aktiven Einsatz beweise die Landeshauptstadt München einmal mehr Vorbildcharakter, erklärte Blüm.
Schon 2002 hat München sich verpflichtet, auf Produkte zu verzichten, deren Herstellung Kinder in irgendeiner Form gefährden. Dieses Bestreben sollte in den vergangenen Jahren auch auf die städtischen Friedhöfe ausgeweitet werden. „Leider scheiterte die Änderung der Friedhofssatzung an der Klage eines nicht in der Innung organisierten Steinmetzes", erinnerte Joachim Lorenz. „Nun sind der Bundes- und Landesgesetzgeber gefordert. Wir würden uns freuen, wenn Bayern dem Beispiel des Saarlands folgt, das eine gesetzliche Grundlage geschaffen hat." Im Saarland können Friedhofsträger verlangen, dass nur noch Grabsteine verwendet werden, die nachweislich fair und ohne Kinderarbeit produziert wurden. Mit der Broschüre soll auch die Münchner Bevölkerung für das Thema ausbeuterische Kinderarbeit sensibilisiert werden. „Wir müssen ein Zeichen setzen", so Lorenz. „Gerade Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit treffen uns in unserem ethischen Grundverständnis. Wir wollen unseren Verstorbenen doch ein würdiges Andenken geben", sagte er. „Deshalb bitte ich Münchnerinnen und Münchner, sich für saubere Grab- und Natursteine zu entscheiden." Zugleich bedankte sich der Referent bei Ralf Merk stellvertretend für die Steinmetz-Innung München-Oberbayern. „Noch immer gibt es Steinmetze, die sich blind und taub stellen." Mit der Innung aber habe die Landeshauptstadt einen verlässlichen, seriösen und engagierten Partner an ihrer Seite.
„Ausbeuterische Kinderarbeit hat in keiner Wertschöpfungskette etwas zu suchen", sagte Ralf Merk. Der Kunde muss nach seinen Worten wissen, dass er mit seiner Kaufentscheidung über die Art und Weise der Produktion in Steinbrüchen mitbestimmt. In der Steinmetz-Innung München-Ober-

bayern angehörigen Betrieben werden laut Merk deshalb ausschließlich zertifizierte Steine importiert. „Wer sich, wie die Steinmetze das tun, für die Erhaltung der Friedhofskultur einsetzt, der muss sich mit gleichem Einsatz gegen Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit engagieren."
Die 23-seitige Broschüre gibt Einblicke in den erschreckenden Alltag von Kindern, die in Steinbrüchen arbeiten. Gleichzeitig erhalten Verbraucherinnen und Verbraucher einen Überblick, wo sie faire Grab- und Natursteine erkennen und erwerben können. Das Heft wurde in Zusammenarbeit mit weiteren sechs Kooperationspartnern herausgegeben. Diese sind: die städtische Friedhofs-Verwaltung, das Referat Weltkirche der Erzdiözese München und Freising, die Evangelische Kirche in der Region München, das Bischöfliche Ordinariat der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland, die Liberale Jüdische Gemeinde Beth Shalom München sowie der Verein Nord Süd Forum München. Die kostenlose Broschüre sowie Plakate liegen im Referat für Gesundheit und Umwelt, bei der Steinmetz-Innung München-Oberbayern sowie den genannten Kooperationspartnern aus und können kostenlos unter *oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de* bestellt werden.

Zum 100. Geburtstag von Rolf Nida-Rümelin: Künstlerleben im Hildebrandhaus

(15.6.2010) Anlässlich des 100. Geburtstags von Rolf Nida-Rümelin, der am 16. Juni 1910 in Starnberg geboren wurde, erinnert die Landeshauptstadt München im städtischen Literaturarchiv Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, am Donnerstag, 17. Juni, um 19 Uhr an das Künstlerleben im Hildebrandhaus.
Rolf Nida-Rümelin erhielt seine erste Ausbildung bei seinem Vater, dem Bildhauer Wilhelm Nida-Rümelin, in München. Danach besuchte er die Staatsschule für Angewandte Kunst (jetzt Akademie) in Nürnberg, wo er sich mit vielfältigen Materialien wie Holz, Stein, Keramik, Bronze und Gips künstlerisch auseinandersetzte. Daneben fertigte er Intarsienarbeiten und erlernte die Stuck- und Freskotechnik. Von 1930 bis 1931 besuchte er die Akademie Berlin bei Ludwig Gies. 1931 kehrte er nach München zurück und nahm sein Bildhauerstudium an der Akademie der Bildenden Künste bei Bernhard Bleeker auf.
Von 1933 bis 1939 arbeitete er als selbstständiger Bildhauer in München. Es entstanden zahlreiche Skulpturen, Porträts und Porträtmedaillen, Kleinplastiken, Ölbilder, Aquarelle und die Fresken für das ehemalige Deutsche Jagdmuseum in München (lebensgroße Eiszeittiere).

1939 wurde Nida-Rümelin zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 gelang ihm die Flucht aus russischer Gefangenschaft und er war nach Kriegsende wieder als freischaffender Bildhauer in München tätig.
Rolf Nida-Rümelin hat in seinem umfangreichen Werk – für das ihm 1983 der Schwabinger Kunstpreis verliehen wurde – unter anderem für den Stadtbezirk 13 (Bogenhausen) die Skulptur „Vogelschwarm" (Oberföhring, 1971), den Brunnen „Radschlagender Pfau" (Bogenhausen - Herzogpark, 1973) und die Bronzestatue „St. Emmeram" (Oberföhring - St. Emmeram, 1979) geschaffen. 1990 wurde ihm die Medaille „München leuchtet" verliehen.
Von 1945 bis 1969 arbeitete und wohnte er, ab 1951 zusammen mit seiner Familie, im Hildebrandhaus in Bogenhausen. Das Hildebrandhaus, heute Sitz der Monacensia, ist eine der vier großen Künstlervillen Münchens. Der Bildhauer Adolf von Hildebrand ließ es 1898 nach eigenen Plänen als Atelier und Wohnhaus für seine Familie errichten. Von Anfang an gestalteten Adolf von Hildebrand und seine Frau Irene es auch zu einem Treffpunkt des kulturellen Lebens in München. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten war der Sohn und Erbe Dietrich von Hildebrand zur Emigration gezwungen, das Hildebrandhaus wurde zum Zeugen eines düsteren Kapitels deutscher Geschichte.
Nach dem Krieg mietete Rolf Nida-Rümelin das große Atelier im Hildebrandhaus und lebte und arbeitete dort von 1951 bis 1969 mit seiner Familie. Im Atelier fanden nun Kammerkonzerte und Diskussionen über Kunst, Kultur und Philosophie statt. Als das Hildebrandhaus 1969 der damaligen Spekulationswut zum Opfer fiel und der Abriss drohte, beteiligten sich engagierte Bürger am Kampf für den Erhalt des wertvollen Kulturguts, mit dabei waren Rolf Nida-Rümelin, Walter Grasser, Florian Sattler, Erich Schosser, Hans Joachim Ziersch und viele andere.
Zur Erinnerung an Rolf Nida-Rümelin sprechen am Donnerstag, 17. Juni, um 19 Uhr in der Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, Professor Dr. Julian Nida-Rümelin, Sohn von Rolf Nida-Rümelin und Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, und der Kunsthistoriker Professor Dr. Andreas Kühne. Über das Künstlerleben im Hildebrandhaus und über den Kampf um den Erhalt der Künstlervilla unterhalten sich Dr. Walter Grasser, Rechtsanwalt, Stadtdirektor a.D. und damals Rechtsrat im Rechtsamt der Landeshauptstadt München, Florian Sattler, Urenkel von Adolf von Hildebrand und damals Radioredakteur, und Professor Dr. Julian Nida-Rümelin, damals Bewohner des Hildebrandhauses. Das Gespräch wird moderiert von Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter sind die Monacensia und das Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Nähere Informationen zur Monacensia sind im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia* ersichtlich.

Aktionstag „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß“

(15.6.2010) Am Samstag, 19. Juni, veranstaltet das Schulreferat/Sportamt zum dritten Mal den Aktionstag „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß“ auf dem Marienplatz. Nachdem die Veranstaltung im vergangenen Jahr wegen des schlechten Wetters leider abgesagt werden musste, präsentiert sie sich in diesem Jahr größer und attraktiver denn je. Der Marienplatz wird wieder zum zentralen Sportplatz der Sportstadt München. Im Mittelpunkt steht dabei der Sport für Menschen mit Behinderung. Initiiert vom Sportamt des Schul- und Kultusreferats bekommen die Sportlerinnen und Sportler von Behindertensportvereinen und -organisationen die Gelegenheit, den Münchnerinnen und Münchnern ihre herausragenden Leistungen in den unterschiedlichsten Sportarten zu demonstrieren.
An Spannung wird es nicht fehlen. Ein vielfältiges Mitmachangebot bietet die Möglichkeit, die Sportarten selbst auszuprobieren. Das gemeinsame Sporterlebnis von Menschen mit und ohne Behinderung wird dabei im Vordergrund stehen. Ein besonderes Highlight: Zwei aktive Münchner Spitzensportler haben gemeinsam die Schirmherrschaft für „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß“ übernommen und werden am 19. Juni bei dem großen Sportfest mit dabei sein: Verena Bentele, fünffache Paralympics-Siegerin von Vancouver im Biathlon und Langlauf und der Deutsche Meister im Skeleton 2009 und Olympiateilnehmer 2010, Michi Halilovic. Von 11 Uhr bis zirka 18 Uhr präsentieren Vereine, Verbände und Institutionen die unterschiedlichsten Sportmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Das erweiterte Konzept der Veranstaltung sieht vor, auch den Marienhof als Aktionsfläche mit einzubeziehen. Dort erwartet die Besucherinnen und Besucher eine bunte Spielelandschaft: Goalballturnier, Kletterturm, Rollstuhlfechten, Rollstuhlbasketball, Boccia und vieles mehr laden zum Mitmachen ein. Auf dem Marienplatz stehen Information und Präsentation im Vordergrund. Die Veranstaltung trägt dazu bei, gegenseitige Barrieren und Berührungsängste abzubauen. Zudem erfährt eine breite Öffentlichkeit, zu welchen Leistungen Menschen mit Behinderungen fähig sind. Abgerundet wird der Aktionstag durch ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit einer Mischung aus Interviews und Musik. Für den musikalischen Rahmen sorgen das ABM-Orchester „Attler Bunte Mischung“ der Stiftung Attl, die Künstlerin Amy Elaine, sowie die Moderatoren Markus Pürzer und Sabrina Gander vom Medienpartner 95.5 Charivari, der „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß 2010 erneut unterstützt.

Infos zur Veranstaltung sowie eine Übersicht über die beteiligten Institutionen, Verbände und Vereine sind im Internet unter *www.sport-muenchen.de* nachzulesen oder direkt beim Sportamt München – Team Sportveranstaltungen, Telefon 2 33-3 21 08, Fax 2 33-3 21 90, sportveranstaltungen@muenchen.de, erhältlich.

Hattrick für das Filmmuseum München

(15.6.2010) Am Freitag, 11. Juni, wurde im Filmhaus in Berlin im feierlichen Rahmen zum elften Mal der „Kinopreis des Kinematheksverbundes" verliehen. In vier nach Einwohnerzahl der Städte gestaffelten Kategorien mit je drei Preisen wurden zwölf kommunale Kinos für ihre herausragende Programmarbeit prämiert und ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland gewürdigt.
Zum dritten Mal hintereinander erhielt das Filmmuseum München den ersten Preis für das beste Kinoprogramm der kommunalen Kinos in Deutschland in der Kategorie der Städte über 500.000 Einwohner. Stefan Drößler, der Leiter des Filmmuseums, nahm den Preis in Berlin entgegen. Die Jury, bestehend aus Peter Claus (Verband der deutschen Filmkritik), Jeanette Eggert (AG Dokumentarfilm), Michael Höfner (AG Verleih), Dieter Krauß (Bundesverband kommunale Filmarbeit) und Ralf Schenk (Kinematheksverbund), wählte die Preisträger aus den bundesweiten Bewerbungen aus. Kriterien dafür waren zum Beispiel die ideenreiche Vermittlung von Filmgeschichte, der Anteil von deutschen Produktionen oder von Dokumentarfilmen am Gesamtprogramm des Jahres 2009. Die Jurybegründung:
„Die begeisternde Vielfalt der Offerten, die originelle und vor allem liebevolle Präsentation, das Einbeziehen von Publikumserwartungen fern biederer Anpassung an den so genannten Mainstream und die engagierte Zusammenarbeit mit verschiedensten lokalen, regionalen und überregionalen Partnern haben der fünfköpfigen Jury die Entscheidung einfach gemacht. Die Auszeichnung würdigt ein Team, das kontinuierlich erfolgreich für das Publikum arbeitet und dabei nicht im Gestrigen verharrt."
Den zweiten Preis in der Kategorie erhielt das „Kino im Sprengel" in Hannover, den dritten das „Filmhaus Nürnberg".

Neues Statistisches Taschenbuch

(15.6.2010) Das Statistische Amt der Landeshauptstadt München legt das Statistische Taschenbuch – München und seine Stadtbezirke – in seiner neuesten, mittlerweile 30. Ausgabe vor. Die beliebte Schriftenreihe enthält komprimierte, übersichtlich dargestellte statistische Informationen für die Gesamtstadt und die 25 Münchner Stadtbezirke, die, jeder einzeln,

kurz und informativ beschrieben werden. Der Zahlenteil umfasst die Daten für 2009 zur Bevölkerung (einschließlich der grafischen Darstellung im Bevölkerungsbaum), zur Fläche und Einwohnerdichte, zum Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen. Ebenso enthalten sind Zahlen zu Wohnungen und Tourismus, zur Arbeitslosigkeit, zum Kraftfahrzeugbestand und die Wahlergebnisse.
Das Statistische Taschenbuch 2010 kann zum Preis von 7,50 Euro bei folgenden Stellen bezogen werden: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, Schwanthalerstraße 68, 80336 München, Telefon 2 33-8 27 00, Fax 2 33- 8 27 57, Internet: *www.muenchen.de/statamt*, E-Mail: stat.amt@ muenchen.de und in der Stadt-Information im Rathaus.

Beflaggung am 17. Juni
(15.6.2010) Zum Jahrestag des Volksaufstandes in der ehemaligen DDR am 17. Juni 1953 werden am Donnerstag, 17. Juni, die städtischen Dienstgebäude beflaggt.

Ökologisches Bildungszentrum: Vortrag „Strom sparen mit Komfort“
(15.6.2010) Wie Verbraucherinnen und Verbraucher Strom im eigenen Haushalt sparen können, erläutert Norbert Endres am Mittwoch, 16. Juni, von 19.30 Uhr an im Ökologischen Bildungszentrum (ÖZB) München (Englschalkinger Straße 166). Endres ist staatlich geprüfter Umweltschutztechniker und Stromsparberater. Im Anschluss an seinen Vortrag, der Teil einer Reihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe“ ist, steht der Experte für Fragen zur Verfügung. Organisiert wird die Vortragsreihe vom Ökologischen Bildungszentrum (ÖZB) der Münchner Volkshochschulen in Kooperation mit dem Bauzentrum München.
Die Stromkosten für Mieter und Eigentümer sind oft höher als die Heizkosten. Ein sorgsamerer Umgang mit dem Strom senkt nicht nur die Kosten, er leistet auch einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz. Doch wie und wo sind so genannte „Stromfresser“ im eigenen Haushalt zu finden? Welche technischen Lösungen können den Stromverbrauch nennenswert senken? Unter welchen Umständen sind beispielsweise Energiesparlampen und sparsame Haushaltsgeräte wirtschaftlich? Und wie kann der Stromverbrauch halbiert werden, ohne auf den gewohnten Komfort zu verzichten?
Das Umweltbundesamt hat errechnet, dass sich alleine die Stand-By-Leerlaufverluste in Büros und Privathaushalten in Deutschland jedes Jahr zu einer Summe von gut vier Milliarden Euro addieren. Die Ausschöpfung der wirtschaftlichen Stromsparmöglichkeiten von insgesamt rund 110 Milliar-

den Kilowattstunden pro Jahr bei allen Stromverbrauchern vorausgesetzt, könnte man auf den bisher geplanten Neubau von etwa 30 Kraftwerken verzichten. Die Dozentinnen und Dozenten der Vortragsreihe sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München.
Das Ökologische Bildungszentrum München (Englschalkinger Straße 166) liegt im Münchner Osten nahe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Haus Nr. 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das ÖBZ mit der U4, Haltestelle Arabellapark und dann mit den Buslinien 59/154/159/184/186/189, Haltestelle Cosimapark zu erreichen. Zu Fuß ist das ÖZB von der U-Bahn-Haltestelle Arabellapark aus entlang der Englschalkinger Straße in etwa zehn Minuten entfernt. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 15. Juni 2010

Überschwemmungen an der Haffstraße – wann kommt die Stadtratsbefassung? Erst klären, dann klagen!
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter, Hans Podiuk und Walter Zöller (CSU) vom 12.3.2010

Antwort Baureferat:

Mit Schreiben vom 12.03.2010 haben Sie gemäß § 68 GeschO eine Anfrage in der Angelegenheit Grünanlage an der Haffstraße an Herrn Oberbürgermeister gestellt. Darin stellen Sie eingangs fest, dass es aufgrund einer Bodenverdichtung in einer Grünfläche im letzten Jahr an der Haffstraße zu Überschwemmungen in den anliegenden Häusern gekommen sei. Die Regenmassen konnten nicht versickern und drangen in die Keller ein. Die Verwaltung lege dem Stadtrat nun eine Vorlage vor, in der über eine Klageermächtigung entschieden werden solle. Allerdings kläre diese Vorlage in keiner Weise darüber auf, wie sich die beteiligten Verwaltungsdienststellen im Vorfeld verhalten haben. Denn von dem voran gegangenen, nicht genehmigten Kiesabbau sowie der nicht fachgerechten Verfüllung wüssten die Behörden – nicht zuletzt durch Einschaltung der Anwohner. Der schwarze Peter würde und werde allerdings zwischen den Dienststellen hin und her geschoben. Auch der Oberbürgermeister sei trotz persönlicher Befassung durch die Anlieger nicht tätig geworden. Mit Antrag vom 21.07.2009 habe die CSU-Stadtratsfraktion Klärung sowie Information des Stadtrates gefordert, um Licht in die Sache zu bringen. Dies sei bisher noch nicht erfolgt. Ohne Kenntnis dieser Abläufe solle nun einer Klage zugestimmt werden.

Mit der Beantwortung Ihrer dazu gestellten Nachfragen wurde das Baureferat beauftragt. Die Fragen werden wie folgt beantwortet:

Frage 1:
Ist es richtig, dass die Frist für die Klageerhebung erst Ende des Jahres endet?

Antwort:
Die Verjährung der mit der beschlussgegenständlichen Klage geltend zu machenden Ansprüche tritt frühestens mit Ablauf des Jahres 2011 ein.

Frage 2:
Warum ist die Entscheidung über die Klage jetzt notwendig, ohne dass dem Stadtrat die von der CSU-Stadtratsfraktion im Juli letzten Jahres beantragte Aufklärung über die Verwaltungsbeteiligungen bisher vorgelegt wurde?

Antwort:
Die Entscheidung über die vorliegende Klage war notwendig, um davon unabhängige, berechtigte Ansprüche der Stadt zu sichern, da der Schuldner die Zahlung verweigert.

Frage 3:
Wann erfolgt die Stadtratsbefassung?

Antwort:
Die Vorlage erfolgt voraussichtlich im Juni 2010 im Planungsausschuss.

Wiesn-Notrufnummer
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei) vom 16.11.2009

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

In Ihrer o.g. Anfrage weisen Sie darauf hin, dass für die Wiesn des öfteren die „Notrufnummer" 089/ 50 22 22 22 angegeben wird. Gleichzeitig werde jedoch auf die allgemeine Notrufnummer 112 verwiesen. Bevor wir Ihre konkreten Fragen beantworten, möchten wir zunächst allgemeine Erläuterungen vorausschicken.

Der Begriff „Notruf" ist durch Art. 1 des Gesetz über die Errichtung und den Betrieb Integrierter Leitstellen (ILSG) gesetzlich geschützt und der Erreichbarkeit der Integrierten Leitstelle (ILST) als zentrale Alarmierungsstelle des öffentlichen Rettungsdienstes vorbehalten. In Erfüllung dieser Aufgabe muss die ILST alleine als die verantwortliche Stelle gelten, bei der Hilfeleistungsersuchen sowohl im feuerwehrtechnischen Zusammenhang als auch im Hinblick auf den öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst nach dem BayRDG, einschließlich der Notfallrettung, aufgenommen und abgewickelt werden.

Durch den Einsatz speziell qualifizierten, hauptberuflich tätigen Personals wird in der ILST anhand komplexer Abfragemethoden über die schnellstmögliche und effiziente Art der zu alarmierenden Hilfsmittel entschieden. Die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel sind in ihrer Gänze ebenfalls nur der ILST bekannt.

Das Bayerische Rote Kreuz leistet während des Oktoberfestes die bei Großveranstaltungen erforderliche sanitätsdienstliche Betreuung gemäß Art. 2 Abs. 16 BayRDG. Der Sanitätsdienst umfasst dabei die Erstversorgung (Erste Hilfe) und die Versorgung leichter Erkrankungen und Verletzungen, die unmittelbar am Veranstaltungsort auftreten. Der öffentlich-rechtliche Rettungsdienst einschließlich der Notfallrettung gemäß Art. 13 ff. BayRDG ist daher begrifflich vom Sanitätsdienst zu trennen.

Frage 1:
Bietet die Wiesn-Nummer Vorteile gegenüber dem allgemeinen Notruf, insbesondere in Bezug auf die Reaktionszeiten oder die Eignung oder Erfahrung der Einsatzkräfte für Notfälle?

Antwort:
Während des Münchner Oktoberfestes wird die Nummer 089/ 50 22 22 22 als „Zentralruf des Sanitätsdienstes" auf dem Oktoberfest durch das BRK bereitgestellt. Der Anrufer erreicht über o.g. Nummer direkt die Einsatzzentrale des Sanitätsdienstes im Servicezentrum auf der Theresienwiese. Die o.g. Telefonnummer des Sanitätsdienstes ist damit keine offizielle Notrufnummer im Rettungsdienstbereich München.

Bei Anwahl der Wiesn-Nummer ist für den Sanitätsdienst sofort erkennbar, dass sich das Hilfeersuchen auf das Oktoberfest bezieht, da diese Rufnummer nur hierfür eingerichtet ist. Die Ortskundigkeit und Erfahrung des sanitätsdienstlichen Personals vor Ort können dabei im Einzelfall bei den sog. wies'n-typischen Einsatzbildern einen Zeitvorteil bewirken. Dagegen ist nur bei einem Notruf über die öffentliche Notrufnummer 112 sichergestellt, dass, abhängig vom gemeldeten Ereignis, die geeignet qualifizierten Einsatzkräfte alarmiert werden. Ist zu erwarten, dass Einsatzkräfte des Sanitätsdienstes rascher als der öffentlich-rechtliche Rettungsdienst am Patienten sind, werden diese von der Integrierten Leitstelle immer mit alarmiert. So ist eine zeitnahe Versorgung sichergestellt.
Zur Versorgung leichter Erkrankungen und Verletzungen wird ein bei der ILST eingehendes Hilfeersuchen ohnehin an die Sanitätsdienstwache des Oktoberfestes weiter geleitet, ohne den öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst zu beteiligen.

Frage 2:
Wie wird die Nummer auf dem Festgelände bekannt gegeben?

Antwort:
Alle Oktoberfest-Beschicker erhalten vom Tourismusamt eine Notruftafel sowie eine Liste wichtiger Telefonnummern. Hier ist neben der Notrufnummer für Feuerwehr und Rettungsdienst (112) auch die Zentralrufnummer des Sanitätsdienstes 089/ 50 22 22 22 aufgeführt. Zudem erfolgt der Hinweis, dass über diese Rufnummer nur die Versorgung leichter Erkrankungen und Verletzungen mitzuteilen ist. Für alle anderen Notfälle wird auf den öffentlichen Notruf 112 verwiesen.
Die Beschicker können so im Notfall den Sanitätsdienst im Servicezentrum auf der Theresienwiese oder aber die Integrierte Leitstelle benachrichtigen. Auf eine weitere Bekanntmachung der Zentralrufnummer des Sanitätsdienstes im Festgelände wurde seitens der städtischen Behörden bisher verzichtet.

Über den Internetauftritt des BRK erfolgt jedoch eine allgemeine Veröffentlichung unter den Bezeichnungen "Zentralnotrufnummer Sanitätsdienst" und „Wiesn-Notruf".

Der Rettungszweckverband, das Tourismusamt München und die Branddirektion haben sich darauf verständigt, dass eine deutliche Unterscheidung zwischen dem öffentlich-rechtlichen Notruf und einer internen Telefonnummer des Wiesn-Sanitätsdienstes für interne Kommunikationszwecke erforderlich ist, um sowohl die rettungsdienstliche, als auch die sanitätsdienstliche Hilfe optimal und trotzdem jederzeit wirtschaftlich anbieten und nutzen zu können. Die Beteiligten werden darauf hinwirken, dass die im Laufe der Zeit entstandene Vermischung der Begriffe so rasch wie möglich korrigiert wird. Wir unterrichten Sie gerne, sobald ein Ergebnis erzielt ist.

Probleme für „Wiederholer" bei der G8-Umstellung
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei) vom 30.3.2010

Antwort Schul- und Kultusreferat:

Auf Ihre Anfrage vom 30.03.2010 nehme ich Bezug.

Darin haben Sie die Schnittstellenproblematik G9/G8 für den Bereich der Kollegstufe bzw. Oberstufe thematisiert.

Vorab darf ich unter Bezugnahme auf Ihre Ausführungen Folgendes mitteilen:

Zur Abiturzulassung 2011:

Gemäß § 75a Abs. 5 GSO wird den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 13 im Schuljahr 2010/11 die Möglichkeit eingeräumt, drei zulassungsschädliche Halbjahresleistungen (davon höchstens zwei in einem Fach) durch Ergebnisse aus Feststellungsprüfungen zu ersetzen. Die Feststellungsprüfungen werden schriftlich und mündlich (Gewichtung 2:1) durchgeführt. Das Ergebnis der Feststellungsprüfung ersetzt die ursprünglich erzielte Halbjahresleistung; im Leistungskursfach wird das in der Feststellungsprüfung erzielte Ergebnis verdoppelt. Daraus ergibt sich, dass bei einer erfolgreichen Feststellungsprüfung die schlechteren Vorzensuren nicht als Hypothek in die Abiturprüfung mitgenommen werden.

Bei einem Rücktritt im Ausbildungsabschnitt 13/2 (G9) in den Ausbildungsabschnitt 11/2 (G8) sind die in 12/1 (G9) erbrachten Halbjahresleistungen anzurechnen, wobei die Leistungskursleistungen nur mehr in einfacher Wertung angerechnet werden, was in der Regel bei dieser Konstellation vorteilhaft sein dürfte.

Nachtermin:

Die Abiturprüfung 2011 für G 9 wird Mitte April nach Beendigung der fakultativ möglichen mündlichen Prüfungen in den drei schriftlichen Abiturfächern, die ja auch noch zum Bestehen der Abiturprüfung beitragen können und in der Vergangenheit häufig dazu beigetragen haben, abgeschlossen sein. Damit bestehen bis September mehr als vier Monate Zeit, die individuellen Lücken, die sich in der Regel nicht auf alle vier Abiturfächer beziehen, zu schließen. Zieht man vergleichsweise die maximal fünfwöchige

Vorbereitungszeit derjenigen Schülerinnen und Schüler heran, denen nach Nichtbestehen der 10. Jahrgangsstufe die Möglichkeit der Besonderen Prüfung zum Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses, die in drei Fächern schriftlich abzulegen ist, eröffnet wird, so erscheint der Zeitraum zur Vorbereitung auf den Zweitversuch als ausreichend.

An das oben Gesagte anknüpfend, darf ich zu den einzelnen gestellten Fragen wie folgt antworten:

Frage 1:
Wie werden diese Probleme an städtischen Gymnasien gelöst?

Antwort:
Nachdem die Schülerinnen und Schüler der Schnittstellenklassen G 9 in den Vorjahren an den städtischen Gymnasien nach Möglichkeit bedarfsgerecht zusätzlich gefördert worden sind, ist davon auszugehen, dass ihre gymnasialen Kompetenzen so weit entwickelt sind, dass das gymnasiale Bildungsziel erreicht werden kann. Auch schon bisher war die Zahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten, die nicht zur Abiturprüfung zugelassen worden sind, gering; die derjenigen, welche die Abiturprüfung nicht bestanden haben, sehr gering.

Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche die Abiturprüfung nicht bestehen, werden die betroffenen Kursleiterinnen und Kursleiter die Vorbereitung auf den Nachtermin intensiv begleiten, etwa in der Form, dass erkannte Lücken durch die Bearbeitung einschlägiger Aufgabenformate verringert werden können sowie durch die Erstellung entsprechender Lernpläne. Die Schulleitungen werden diesbezüglich instruiert. Gleiches gilt sinngemäß für den Rücktritt in 11/2 (G8).

Frage 2:
Gibt es spezielle vorbeugende Maßnahmen um die Zahl der Schüler, die von oben beschriebenen Problemen/Nachteilen betroffen sein werden, möglichst gering zu halten?

Antwort:
Vergleiche Antwort zu Frage 1.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 15. Juni 2010

Defibrillatoren für S-Bahnstationen – warum Fehlanzeige?
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Olympische Winterspiele 2018
Muss München für kleine Partner zahlen?
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Dr. Georg Kronawitter

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
15.06.10

Defibrillatoren für S-Bahnstationen – warum Fehlanzeige?

Dieser Anfrage liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Wie der Lokalpresse zu entnehmen war, hat eine Großspende des Rotary-Clubs München-Hofgarten zu 16 zusätzlichen Defis im Münchner U-Bahnnetz gesorgt, die noch durch vier weitere Geräte der Hersteller-Firma ergänzt werden. Insgesamt werden dann an 60 U-Bahn-Stationen 68 Defis zur Verfügung stehen. Laut Auskunft der MVG wurden in den letzten 10 Jahren 16 Menschen durch den Einsatz von Defis an U-Bahnstationen erfolgreich reanimiert.

Unbefriedigend ist, dass allem Anschein nach an keiner einzigen Münchner S-Bahnstation ein Defi vorhanden ist. Eine schlüssige Begründung für diesen Mangel, den übrigens auch die Münchner Seniorenvertretung beklagt - gibt es offenkundig nicht.

Vor diesem Hintergrund frage ich Sie insbesondere auch in Ihrer Eigenschaft als Vertreter der LHM in der Gesellschafterversammlung der MVV GmbH:

1) War das Thema „Defibrillatoren bei S-Bahnstationen“ schon Gegenstand von MVV-Gesellschafterversammlungen bzw. von Gesprächen mit dem Bayerischen Verkehrsministerium? Mit welchem Ergebnis?

2) Gibt es technische Gründe, die einen Einsatz von Defis an S-Bahnsteigen verhindern?

3) Wenn es finanzielle Gründe sind, die die zuständige DB AG bisher von einer Defi-Nachrüstung an Münchner S-Bahnsteigen abgehalten hat: Würden Sie sich dafür einsetzen, dass nach dem MVG-Beispiel auch an S-Bahnsteigen die Nachrüstung von Defis durch Sponsoring ermöglicht wird?

gez.
Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; Email: csu-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 15.06.2010

Anfrage

Olympische Winterspiele 2018
Muss München für kleine Partner zahlen?

Verschiedenen Presseveröffentlichungen war Ende Mai zu entnehmen, dass sich München, das Land Bayern und der Bund ein mögliches Defizit der kleineren Gemeinden Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau und Berchtesgaden teilen wollen. Dies könnte ein unkalkulierbares Risiko sein, auf das sich die Stadt angesichts ihrer finanziellen Situation nicht einlassen sollte. Verwunderlich ist auch, das der Stadtrat bisher nicht mit der Angelegenheit befasst wurde.

Ich frage deshalb:

Treffen die oben genannten Berichte zu?

Wenn ja, welche konkreten Vereinbarung mit der Landes- und der Bundesregierung strebt die Stadt an? Wie hoch ist v.a. der Anteil des Defizits, den die Stadt übernehmen soll?

Wann wird der Stadtrat mit der Angelegenheit befasst?

Wie hoch waren die Defizite bei den letzten 3 Olympischen Winterspielen?

Wer ist für diese Defizite aufgekommen?

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen- rosa liste
Sabine Krieger
Stadträtin